



HANDELS-, INDUSTRIE-,
HANDWERKS- UND LAND-
WIRTSCHAFTSKAMMER BOZEN

Bozen - 2011/2

PARTNER DER WIRTSCHAFT

Südtirol auf dem Weg in die Zukunft

GRUNDSÄULEN



WIFO
WIRTSCHAFTSFORSCHUNGSGESAMTSCHAFT





HANDELS-, INDUSTRIE-,
HANDWERKS- UND LAND-
WIRTSCHAFTSKAMMER BOZEN

PARTNER DER WIRTSCHAFT

SÜDTIROL AUF DEM WEG IN DIE ZUKUNFT

Grundsäulen



WIFO
WIRTSCHAFTSFORSCHUNGSMSTITUT

Koordination und Projektleitung

Oswald Lechner

Autoren

Oswald Lechner

Barbara Moroder

Wissenschaftliche Beratung

Gottfried Tappeiner

Sachbearbeiterin

Carmen Delmonego

Unterstützt durch das WIFO-Team

M. Cristina Bagante, Lidia Carlevaris, Heike Lanznaster, Georg Lun, Alberta Mahlknecht, Luciano Partacini, Stefano Perini, Urban Perkmann, Oscar Polimeno, Sieglinde Stüger, Martin Trapin, Helmut Untermarzoner

Herausgeber: Handels-, Industrie-, Handwerks- und Landwirtschaftskammer Bozen

Redaktion: Handels-, Industrie-, Handwerks- und Landwirtschaftskammer Bozen,
Südtiroler Straße 60, 39100 Bozen

Verantwortlicher Direktor: Dr. Josef Rottensteiner

Zugelassen beim Landesgericht mit Dekret Nr. 3/99

Veröffentlicht im März 2011

Nachdruck und sonstige Verbreitung - auch auszugsweise -
nur unter Angabe der Quelle (Herausgeber und Titel) gestattet.



HANDELS-, INDUSTRIE-,
HANDWERKS- UND LAND-
WIRTSCHAFTSKAMMER BOZEN



WIFO
WIRTSCHAFTSFORSCHUNGSINSTITUT

I-39100 Bozen, Südtiroler Straße 60
Tel. 0471 945708, Fax 0471 945712
www.handelskammer.bz.it/wifo
E-Mail: wifo@handelskammer.bz.it

Südtirol auf dem Weg in die Zukunft

Die Zukunft wird maßgeblich davon beeinflusst, wie wir die Zukunft sehen und welche Aktionen wir heute setzen. Aus diesem Grund liegt die zukünftige Entwicklung der Südtiroler Wirtschaft in unserer Hand: Wie soll die Zukunft der Südtiroler Wirtschaft aussehen? Wohin soll sie sich entwickeln? Welchen Weg soll sie nicht einschlagen?

Die Handelskammer Bozen hat es sich zur Aufgabe gemacht, gemeinsam mit Unternehmen, den Wirtschaftsverbänden und Sozialpartnern sowie den Institutionen aus Wissenschaft, Sport und Kultur, die Zukunft Südtirols zu thematisieren. Dabei geht es in einem ersten Schritt um die wissenschaftliche Analyse von Zukunftstrends und Herausforderungen. In der Folge werden zusammen mit den Betroffenen Lösungen und Maßnahmen erarbeitet.

Der vorliegende Bericht fasst die grundlegenden Säulen zusammen, auf welchen die zukünftigen Entwicklungen Südtirols aufbauen können und sollen.



On. Dr. Michl Ebner
Präsident der
Handelskammer Bozen

A handwritten signature in blue ink that reads "Michl Ebner". The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke at the end.

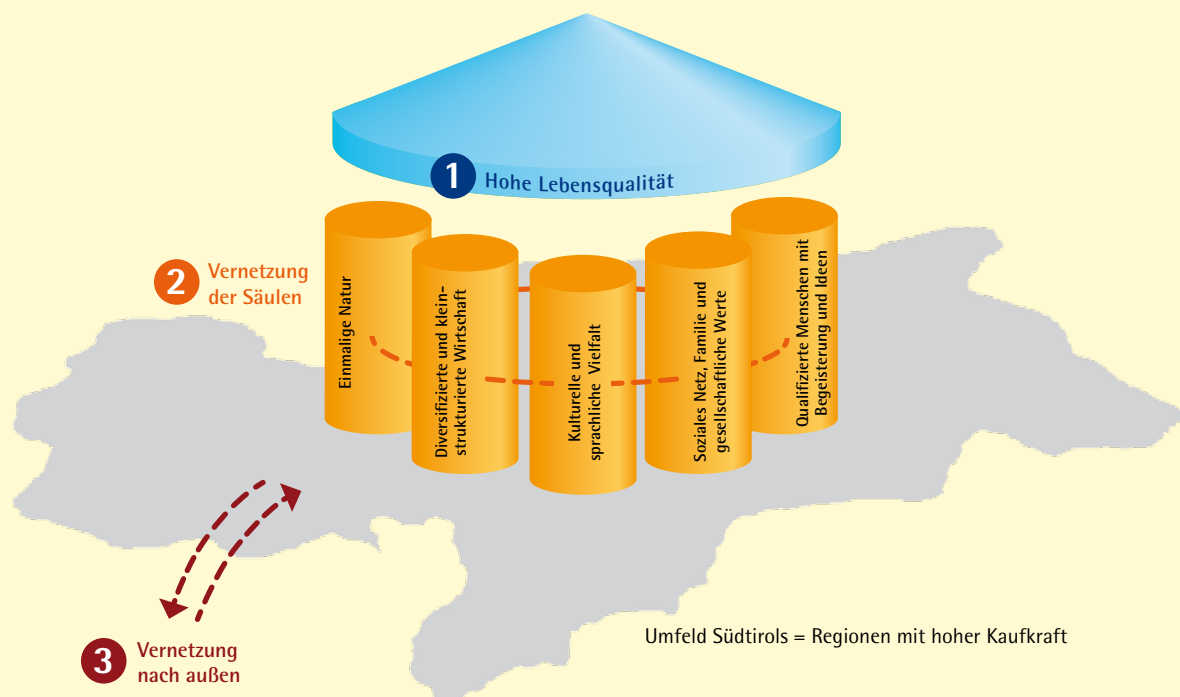
Inhalt

Zusammenfassung und Maßnahmen	6
1. Methodik	8
2. Visionen	9
2.1. Hohe Lebensqualität als oberstes Ziel	9
a) Einzigartige Landschaft und intakte Umwelt.....	10
b) Diversifizierte und kleinstrukturierte Wirtschaft.....	10
c) Kulturelle und sprachliche Vielfalt	10
d) Soziales Netz, Familie und gesellschaftliche Werte	11
e) Qualifizierte Menschen mit Begeisterung und Ideen	11
2.2. Die Vernetzung nach außen als Voraussetzung für den Fortschritt	14
3. Maßnahmen	14
3.1. Themenblock 1: Zukunftsbranchen	14
3.2. Themenblock 2: Vernetzung.....	15
3.3. Themenblock 3: Humanressourcen.....	16

Zusammenfassung und Maßnahmen

Die oberste Zielsetzung der Südtiroler Wirtschaft lautet, die hohe Lebensqualität beizubehalten und auszubauen. Diese beruht auf fünf Säulen:

- 1) Die einzigartige Landschaft und die intakte Umwelt stellen ein wichtiges Kapital für Wirtschaft und Gesellschaft dar. Umweltschonenden und nicht flächenintensiven wirtschaftlichen Tätigkeiten ist daher besondere Aufmerksamkeit zu schenken.
- 2) Die kleinstrukturierte und diversifizierte Unternehmenslandschaft schaffen Stabilität und Arbeitsplätze in der Peripherie. In Zukunft kommt es vor allem auf Kooperation und ein qualitatives Wachstum der Betriebe an.
- 3) Als Schnittpunkt der Kulturen birgt Südtirol viele Potentiale: Die Rolle als Brückenfunktion und die Möglichkeiten der Markterweiterung aufgrund der sprachlichen und kulturellen Kompetenzen verschaffen den heimischen Unternehmen Wettbewerbsvorteile.
- 4) Eine weitere Säule stellen das soziale Netz, Familie und gesellschaftliche Werte dar. Sie gewähren die wesentlichen Voraussetzungen für eine positive wirtschaftliche Entwicklung.
- 5) Schließlich baut die heimische Wirtschaft auf qualifizierte Menschen mit Begeisterung und Ideen. Dabei muss in Zukunft die Kultur zum lebenslangen Lernen verbreitet und insgesamt die Investitionen in die Bildung verstärkt werden.



Für den langfristigen und nachhaltigen Erfolg müssen alle fünf Säulen miteinander vernetzt werden und auch die Vernetzung nach außen vorangetrieben werden. Ausgehend von diesem Grundmodell hat die Zukunftswerkstatt konkrete Maßnahmen erarbeitet. Prioritär sind vor allem folgende Maßnahmen:

Bereich Zukunftsbranchen:

- Vernetzung der Unternehmen (auch unterschiedlicher Betriebsgröße) und Kooperationen oder Beteiligungen in den Zukunftsbranchen.
- Gezielte Sensibilisierung und Förderung der Innovationskultur in der Ausbildung. Spezifische Ausbildungsangebote in den Zukunftsbranchen, welche Südtirols Besonderheit unterstreichen, und Information sowie Sensibilisierung der Eltern.
- Spezifische Angebote im Bereich der Zukunftsbranchen in der Fortbildung und Lernen von Best-Practice-Beispielen aus dem In- und Ausland.

Bereich Vernetzung:

- Sensibilisierung der Bevölkerung, dass der Flughafen Bozen eine absolut notwendige regionale Infrastruktur ist, um den Kontakt zu Menschen mit extrem knappen Zeitbudget (Beratern, Forschern, Einkäufern usw.) aufrecht zu halten und die Anbindung des Bozner Flughafens an mindestens ein internationales Drehkreuz (abgesehen von Rom).
- Vernetzung der Südtiroler Unternehmen mit Unternehmen und Forschungsinstitutionen in und außerhalb Südtirols. Dabei ist es wichtig, dass die Forschungseinrichtungen auf die Unternehmen zugehen. In Sachen Technologiepark wird eine gebündelte Einbindung der Wirtschaftsvertreter gefordert.
- Beseitigung der Engpässe bei den Verkehrs- und Datenautobahnen sowie Verladeinfrastrukturen.

Bereich Humanressourcen:

- Verbesserung der Sprachkompetenz (=schriftlich und mündlich, Verhandlungssicherheit) durch die Sensibilisierung der Gesellschaft, dass der Spracherwerb eine kulturelle Bereicherung und einen wirtschaftlichen Vorteil bzw. ein wirtschaftliches Muss darstellt. Darüber hinaus sollte mit dem Sprachunterricht bereits in der Unterstufe der Ausbildung begonnen werden und ernsthaft überlegt werden, Fächer abwechselnd in verschiedenen Sprachen zu unterrichten. Neben der Sprachkompetenz ist besonders auf die Kommunikationskompetenz zu achten.
- Flächendeckendes Bewertungssystem der Zweit- und der Fremdsprachen und Vorbereitung auf international anerkannte Sprachentests in der Oberstufe der Ausbildung.
- Verpflichtende zwei Monate Schulbesuch, Praktikum sowie Lehrlingsaustausch im italienischen bzw. deutschen Sprachraum. Förderung von Universitätsstudien im Ausland.

1. Methodik

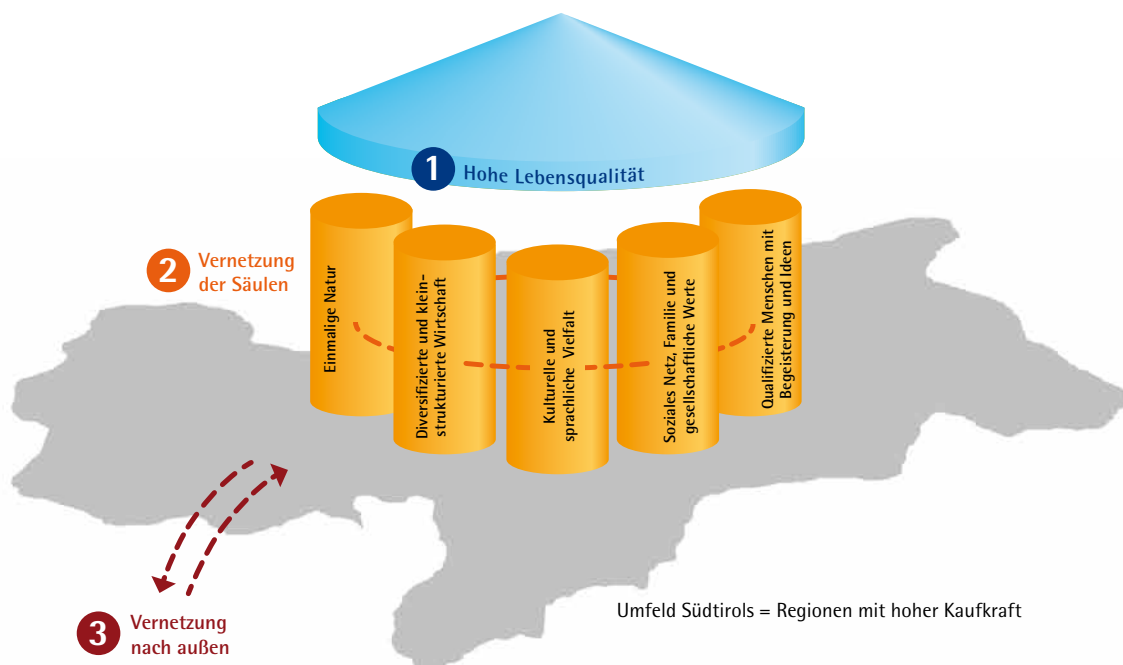
Die Handelskammer Bozen hat es sich zur Aufgabe gemacht, wirtschaftliche Zukunftstrends frühzeitig zu identifizieren und Handlungsvorschläge zu erarbeiten. Zu diesem Zweck wurde die „Zukunftswerkstatt Südtirol - Wirtschaft“ ins Leben gerufen, um sich mit der Zukunft der heimischen Wirtschaft auseinander zu setzen und aktiv an deren Gestaltung zu arbeiten. Die rund 30-köpfige Arbeitsgruppe, bestehend aus den von den Verbänden nominierten Unternehmer/innen, Auslands-südtiroler/innen und Wirtschaftswissenschaftler/innen, versucht Trends frühzeitig zu erkennen, zeigt wünschenswerte und nicht wünschenswerte Entwicklungen auf und erarbeitet konkrete Vorschläge. Die Arbeitsweise der „Zukunftswerkstatt Südtirol - Wirtschaft“ erfolgt in Dreierschritten: In der Kritikphase wird ein bestimmtes Thema diskutiert sowie Probleme und Fragen aufgeworfen. Die Visionsphase hat dann zum Ziel, wünschenswerte Szenarien für die lokale Wirtschaft im Jahr 2050 zu entwickeln. Schließlich geht es in der Umsetzungsphase um die Formulierung konkreter Maßnahmen und deren Weiterleitung an den Kammerrat, die politischen Entscheidungsträger und die Öffentlichkeit.

Im vergangenen Jahr wurden Visionen und Maßnahmen rund um das Thema „Südtiroler Wirtschaft: Chancen und Herausforderungen“ erarbeitet. Zusätzlich wurden die Rückmeldungen von fast 200 Entscheidungsträgern aus den Bereichen Wirtschaft, Soziales, Wissenschaft, Sport und Kultur eingebunden.

2. Visionen

Zum Auftakt der „Zukunftswerkstatt Wirtschaft“ hielt Zeno Kerschbaumer, Managing Director von Volkswagen Singapur, das Impulsreferat mit dem Titel „Südtiroler Wirtschaft von außen betrachtet: Chancen und Herausforderungen“. Aufbauend auf seine Ausführungen und der Online-Diskussion der offenen Punkte hat die Zukunftswerkstatt im Herbst 2010 Visionen für die Südtiroler Wirtschaft im Jahr 2050 entworfen. In der Folge wurde der erste Entwurf durch die Mitglieder der Zukunftswerkstatt selbst sowie durch die Südtiroler Entscheidungsträger verschiedenster Bereiche ergänzt.

Abbildung 1



2.1. Hohe Lebensqualität als oberstes Ziel

Die oberste Zielsetzung der Südtiroler Wirtschaft lautet, die hohe Lebensqualität beizubehalten bzw. auszubauen. Dabei sind sowohl die quantitativen als auch die qualitativen Aspekte der Lebensqualität (wirtschaftlicher Wohlstand, Bildung, Arbeit, Selbstverwirklichung, Solidarität, Gesundheit, Natur, soziale Absicherung, sozialer Frieden, ...) zu berücksichtigen.

Die Lebensqualität in Südtirol beruht auf fünf Säulen:

„Südtirol ist vergleichsweise schlecht mit Land ausgestattet und es hat auch eine relativ schlechte Infrastrukturanbindung. In Branchen, die auf solche Inputfaktoren angewiesen sind, hat Südtirol keine komparativen Vorteile.“

Michael Neugart
Freie Universität Bozen

„Nicht das schiere Betriebsgrößenwachstum an sich bringt Wettbewerbsvorteile für Südtirol. Vielmehr muss auf ein qualitatives Wachstum in Form einer Steigerung der Innovationsaktivitäten gesetzt werden.“

Dominik Matt
Fraunhofer Innovation Engineering Center

„Südtirol hat die besten Voraussetzungen Hauptakteur und Sitz einer großen Alpengemeinschaft zu werden, nicht nur in politischer Weise, sondern hauptsächlich auf wirtschaftlicher Ebene.“

Franz Senfter
Senfter Holding AG

a) Einzigartige Landschaft und intakte Umwelt

Südtirol besitzt unverwechselbare landschaftliche Besonderheiten. Eine schöne Natur und Knappheit von Grund und Boden bedeuten, dass umweltschonenden wirtschaftlichen Aktivitäten, z.B. Tätigkeiten mit einer hohen Flächenproduktivität, besondere Aufmerksamkeit zu schenken ist.

b) Diversifizierte und kleinstrukturierte Wirtschaft

Südtirol zeichnet eine relativ stabile wirtschaftliche Entwicklung aus, in welcher die Unternehmen in der Lage sind, genügend externe Kaufkraft anzuziehen. Ein wesentlicher Grund dafür und gleichzeitig eine Besonderheit stellt die diversifizierte Wirtschaftsstruktur dar, nämlich was Betriebsgröße, Sektoren und die geografisch dezentrale Streuung betrifft: Die Unternehmenslandschaft ist vorwiegend durch eine kleinbetriebliche Struktur gekennzeichnet (86% der Unternehmen zählen weniger als fünf Beschäftigte), aber auch mittlere und größere Unternehmen haben ihren Standort in Südtirol. Geografisch gesehen verteilen sich die Betriebe sehr dezentral und schaffen somit die Voraussetzungen für Beschäftigungsmöglichkeiten in den peripheren Gebieten.

Schließlich bedeutet die Vielfalt an Branchen einen wesentlichen Stabilisierungsfaktor für die heimische Wirtschaft. Angesichts der globalen Entwicklung stellt die kleine Betriebsstruktur Südtirols Wirtschaft vor große Herausforderungen: Mehr als auf ein quantitatives Wachstum (Anstieg der durchschnittlichen Betriebsgröße) kommt es in Zukunft vor allem auf Kooperation und ein qualitatives Wachstum der Betriebe an, insbesondere im Hinblick auf die Innovations- und Forschungsaktivitäten.

Gefördert werden müssen darüber hinaus die Eigenverantwortung und Eigeninitiative der Unternehmen. Dafür eignet sich nicht eine finanzielle Unterstützung nach dem Gießkannenprinzip, sondern es braucht eine Förderung nach klaren, langfristigen Schwerpunkten.

c) Kulturelle und sprachliche Vielfalt

Als Schnittpunkt der Kulturen (deutsch, italienisch, ladinisch) nimmt Südtirol eine einzigartige Rolle ein. Dies bringt viele Potentiale mit sich, vor allem auch in wirtschaftlicher Hinsicht: So ist Südtirol geradezu als Brücke zwischen dem deutschen und italienischen Sprachraum berufen. Der Hauptgrund, dass sich ausländische Firmen in Südtirol ansiedeln, liegt darin, dass man von hier aus weiter auf den italienischen Markt vordringen kann, unabhängig vom Tätigkeitsbereich. Um diese kulturelle Besonderheit zu bewahren muss die professionelle Kulturarbeit stärker gefördert werden.

d) Soziales Netz, Familie und gesellschaftliche Werte

Südtirol verfügt über ein ausgezeichnetes soziales Netz, welches allen Einwohnern gleiche Chancen gewährt. Darüber hinaus stellt die Familie ein wichtiges soziales System dar, das den Menschen Halt gibt und sie stärkt. Wichtig für den sozialen Frieden und eine wesentliche Voraussetzung für eine positive wirtschaftliche Entwicklung ist vor allem auch das verständnisvolle Zusammenleben der Sprachgruppen (und Migranten). Das bestehende Potential wird derzeit allerdings bei weitem noch nicht ausgenutzt. Schließlich baut die Südtiroler Gesellschaft auf wichtige Grundwerte wie etwa Ethik, soziale Verantwortung, Ehrlichkeit, Fleiß.

„Soziale Sicherheit stellt eine wichtige Grundsäule für Frieden und Zusammenleben dar. Wettbewerb hat immer auch mit Risiko und Scheitern zu tun. Es braucht daher ein soziales Netz, das einem hilft, wieder auf die Beine zu kommen.“

Heiner Schweigkofler
Caritas

„Für den nachhaltigen Erfolg der Wirtschaft sind die Südtiroler Grundwerte sehr bedeutend: Ehrlichkeit, Engagement, soziale Verantwortung, usw.“

Thomas Moriggl
Moriggl GmbH

e) Qualifizierte Menschen mit Begeisterung und Ideen

Um die Vernetzung nach innen und nach außen voran zu treiben sowie die Südtiroler Wirtschaft weiterzuentwickeln, braucht es hochqualifizierte Humanressourcen, eine Verbesserung der Sprachkenntnisse (deutsch, italienisch, englisch), persönliche und soziale Kompetenzen (vor allem auch Offenheit und Aufgeschlossenheit für Neues, Mut und Freude an der Arbeit) sowie die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen. Ziel muss es sein, verstärkte Investitionen in die Bildung zu tätigen, damit sich die Südtiroler/innen zu einer Wissensgesellschaft entwickeln. Südtirol verfügt zwar über ein qualifiziertes und differenziertes Bildungssystem (in welchem aber noch die Fachschulen fehlen!), doch zum einen müssen bereits in der Familie die Grundsteine für wichtige Kompetenzen gelegt werden und zum anderen erfordert die Entwicklung eine neue Lernkultur. Darüber hinaus gilt es, die Jugendlichen verstärkt für eine Ausbildung im Bereich der Technik und der Naturwissenschaften zu motivieren und die Investitionen in die öffentliche und private Forschung zu verstärken. Die demografische Entwicklung verändert das Angebot an Humanressourcen in Südtirol nachhaltig: Es geht daher auch darum, die Quantität der Arbeitskräfte zu erhalten, was beispielsweise durch familienfreundliche Arbeitsmodelle und die rasche Integration von ausländischen Mitbürger/innen, die sich aus Arbeits- oder Studiengründen in Südtirol aufhalten, gelingt.

„Südtirol braucht mehr Akademiker/innen – vor allem „Innen“. Dabei soll das Gewicht inhaltlich in Richtung Technik, Biotechnologie, Informatik, Mathematik, Ingenieurwesen gelegt werden.“

Gottfried Tappeiner
Universität Innsbruck

„Familien sind nicht nur als potentielle Kunden für die Wirtschaft zu sehen. Sie bilden auch die Ausgangslage für hochqualifizierte Humanressourcen.“

Utta Brugger
Katholischer Familienverband Südtirol

„In der Aus- und Weiterbildung muss das Thema „Unternehmergeist“ einen wichtigen Stellenwert einnehmen. Inhalte entsprechender Bildungsschienen sind das Entdecken von Chancen, Durchsetzen von Innovationen, Erschließung und Nutzung von Ressourcen und Tragen von Risiken.“

Dorothea Aichner
Kammer der Architekten

„Wir brauchen innovative und einzigartige Branchen, wo die Intelligenz zählt und nicht die Stückkostendegression.“

Oswald Zuegg
Zuegg AG

„Die einheimischen Leitbetriebe haben eine Signalwirkung und Zugpferd-Rolle für ganze Branchen.“

Udo Perkmann
WIFO-Kuratorium

„Es müssen auch die Auswirkungen der fortschreitenden Alterung der Bevölkerung auf die wirtschaftlichen Variablen berücksichtigt werden.“

Nevio Eligio Rodighiero
Banca d'Italia

Die fünf Säulen, einzigartige Natur, diversifizierte Wirtschaft, vielfältige Kultur, soziales Netz und qualifizierte Menschen tragen gemeinsam die Entwicklungsstrategie für Südtirol:

Demnach kann Südtirol in Zukunft nur auf solche Branchen setzen, die Landschaft und Umwelt nicht zu sehr beeinträchtigen. Im Umkehrschluss erweisen sich jene Branchen als zukunftssträftig, die vom Umweltimage profitieren: Fremdenverkehr, Nahrungsmittel (Qualitäts- und Biolebensmittel), Umwelttechnologien (z.B. alternative Energien), energieeffizientes Bauen, Holz als Baumaterial, Sport- und Wintertechnologien, „terziario avanzato“ (z.B. unternehmensnahe Dienstleistungen wie das Finanzwesen, Rechtsberatung, usw.). Auch technisch anspruchsvolle Branchen wie Maschinenbau, Steuerungstechnik usw. weisen gute Zukunftschancen auf. Es geht aber nicht darum, Branchen „künstlich“ in Südtirol zu implementieren, sondern darum, für bestehende Unternehmen Rahmenbedingungen zu schaffen, damit sie sich entwickeln können. Schließlich wird auch der demografische Wandel dazu führen, dass die heimischen Unternehmen sich auf eine ältere Konsumentengruppe verstärkt einstellen müssen.

Für die Bekanntmachung der Südtiroler Produkte und Dienstleistungen sowie der Südtiroler Werte nach außen hin zeigt sich die Marke „Südtirol“ als sehr bedeutend. Auch übernehmen die sogenannten „Leitbetriebe“ eine wichtige Signalwirkung und Zugpferd-Rolle in und außerhalb Südtirols.

2.2 Die Vernetzung nach außen als Voraussetzung für den Fortschritt

Südtirol ist von Regionen mit einer hohen Kaufkraft umgeben. Dies stellt einen wichtigen Wettbewerbsvorteil dar, den das Land durch eine optimale Vernetzung noch viel besser nutzen könnte, als es dies heute tut. Südtirol muss in Zukunft alles Mögliche „unternehmen“, um einen Spitzenplatz im Vergleich zu anderen Regionen

einzunehmen. Für den Fortschritt in der heimischen Wirtschaft müssen vor allem die Menschen vernetzt werden: Persönliche branchenübergreifende Netzwerke von Unternehmen, Dienstleistungsnetzwerke und Netzwerke aus Fachkräften sind ebenso wichtig wie virtuelle Netze. Als unabdingbare Voraussetzung dafür gelten gute Sprachkompetenzen. Damit Personen vernetzt und auch persönlich in Kontakt gebracht werden können, werden entsprechende Verkehrsinfrastrukturen benötigt (Straßen, internationale

„Der Flughafen ist unbedingt notwendig, vor allem im Hinblick auf den Qualitätstourismus. Der Kunde, der sich den Urlaub in Südtirol leisten kann, will schnell und unkompliziert ankommen.“

Helmuth Tauber
Hotel Unterwirt, Feldthurns

Zuganbindung - einschließlich Brennerbasistunnel - und die Anbindung des Flughafens neben Rom an mindestens ein europäisches Zentrum). Auch die qualitätsbewussten Gäste des Südtiroler Tourismus legen großen Wert auf eine schnelle und bequeme Anreise. Wichtig erscheinen außerdem ein flexibler und finanziell erschwinglicher Wohnungsmarkt sowie ein den Ansprüchen entsprechendes Freizeitangebot für Studierende und Fachkräfte aus dem Ausland oder anderen Regionen Italiens.

„Wenn es uns gelingt, die Potentiale in Südtirol zu verbinden, besonders zwischen den Unternehmen, gewinnen wir.“

Christian Höller
TIS innovation park

„Das Wohnungsangebot muss leistbar sein und Fachkräfte brauchen auch ein Freizeitangebot, welches ihren Ansprüchen gerecht wird.“

Albert Pürgstaller
Bürgermeister von Brixen

3. Maßnahmen

Ausgehend von den oben angeführten Visionen haben die Mitglieder der „Zukunftswerkstatt Wirtschaft“ konkrete Maßnahmen erarbeitet, welche für die optimalen zukünftigen Rahmenbedingungen der Südtiroler Wirtschaft Priorität haben. Die Maßnahmen gliedern sich thematisch in drei Blöcke: Zukunftsbranchen, Vernetzung und Humanressourcen.

Der Maßnahmenkatalog wird an den Handelskammerrat und das Wirtschaftsressort überreicht.

3.1. Themenblock 1: Zukunftsbranchen

Laut den Ergebnissen des Herbsttreffens der Zukunftswerkstatt und den Rückmeldungen zu den „Grundsäulen einer Vision für die Südtiroler Wirtschaft“ zählen vor allem jene Bereiche zu den Zukunftsbranchen Südtirols, welche Landschaft und Umwelt nicht zu sehr beeinträchtigen und umgekehrt vom Umweltimage profitieren: Fremdenverkehr, Herstellung von Nahrungsmitteln (Qualität und Bio), Umwelttechnologien (z.B. alternative Energie und energieeffizientes Bauen), Holz als Baumaterial, Sport- und Wintertechnologien, „terziario avanzato“ (unternehmensnahe Dienstleistungen wie Finanzwesen und Rechtsberatung). Aber auch technisch anspruchsvolle Branchen wie Maschinenbau, Steuerungstechnik usw. gehören zu den Zukunftsbranchen.

Die drei wichtigsten Maßnahmen im Bereich der Zukunftsbranchen sind:

- Vernetzung der Unternehmen (auch unterschiedlicher Betriebsgröße) und Kooperationen oder Beteiligungen in den genannten Bereichen.
- Gezielte Sensibilisierung und Förderung der Innovationskultur in der Ausbildung. Spezifische Ausbildungsangebote in den genannten Zukunftsbranchen, welche Südtirols Besonderheit unterstreichen, und Information sowie Sensibilisierung der Eltern.
- Spezifische Angebote in der Fortbildung und Lernen von Best-Practice-Beispielen aus dem In- und Ausland.

Weitere Maßnahmen:

- Erhöhung der Akademikerquote in den Schlüsselbranchen Südtirols.
Aufbau von themenspezifischen Plattformen für die F&E-Menschen aus dem Bereich. Aus diesen können dann auch Entwicklungsstrategien geboren werden.
- Sensibilisierung der Gesellschaft, dass die Berufsbildung keine Sackgasse darstellt, sondern eine gleichwertige Ausbildung zur Oberschule ist.
- Erhöhung der Einstiegsbarrieren für Unternehmen unter dem Aspekt der Qualifikation und der Führungsqualitäten zum Vorteil der bestehenden Unternehmen und der Konsumenten.

- Berücksichtigung der Zukunftsbranchen bei der Betriebsansiedlung und bei der Zuweisung von Flächen.
- Anwerben von internationalen Tagungen in den Zukunftsbranchen mit intensiver Verknüpfung zu den lokalen Akteuren.

3.2 Themenblock 2: Vernetzung

Die Vernetzung der Unternehmen, Fachkräfte usw. ist enorm wichtig für den Fortschritt der Südtiroler Wirtschaft. Als wichtige Bausteine für die Vernetzung zählen gute Sprachkompetenzen, entsprechende Verkehrs- und Kommunikationsinfrastrukturen sowie ein flexibler Wohnungsmarkt für Studenten und Fachkräfte aus dem Ausland. Die Vernetzung ist darüber hinaus für den Technologietransfer von großer Bedeutung.

Die drei wichtigsten Maßnahmen im Bereich der Vernetzung sind:

- Sensibilisierung der Bevölkerung, dass der Flughafen Bozen eine absolut notwendige regionale Infrastruktur ist, um den Kontakt zu Menschen mit extrem knappen Zeitbudget (Beratern, Forschern, Einkäufern usw.) aufrecht zu halten und die Anbindung des Bozner Flughafens an mindestens ein internationales Drehkreuz (abgesehen von Rom).
- Vernetzung der Südtiroler Unternehmen mit Unternehmen und Forschungsinstitutionen in und außerhalb Südtirols. Dabei ist es wichtig, dass die Forschungseinrichtungen auf die Unternehmen zugehen. In Sachen Technologiepark wird eine gebündelte Einbindung der Wirtschaftsvertreter gefordert.
- Beseitigung der Engpässe bei den Verkehrs- und Datenautobahnen sowie Verladeinfrastrukturen.

Weitere Maßnahmen:

- Förderung von interkulturellen Kompetenzen und dem Verständnis der anderen Kultur (nicht nur der Sprache!)
- Branchenübergreifende Unternehmensplattformen zum Erfahrungsaustausch.
- Fortbildung der Unternehmen zu den „Intellectual Property Rights“.
- Sensibilisierung der Südtiroler Bevölkerung und der Gäste, aus und in das Land mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu reisen.
- Steigerung der Exporttätigkeit sowie Aufwertung der Peripherie.
- Ausleihen von personellem Know how (auch aus dem Ausland) für Forschungs- und Entwicklungsvorhaben im Unternehmen.
- Förderung der Kooperations-, Vernetzungs- und Kommunikationsfähigkeit bereits in der Ausbildung.
- Vernetzung der Wirtschaftsorganisationen untereinander.

3.3. Themenblock 3: Humanressourcen

Was die Humanressourcen betrifft, werden eine Verbesserung der Sprachkenntnisse, der persönlichen und sozialen Kompetenzen, der Bereitschaft zum lebenslangen Lernen sowie vermehrte Qualifikationen im Bereich Technik und Naturwissenschaften gewünscht.

Die drei wichtigsten Maßnahmen im Bereich der Vernetzung sind:

- Verbesserung der Sprachkompetenz (=schriftlich und mündlich, Verhandlungssicherheit) durch die Sensibilisierung der Gesellschaft, dass der Spracherwerb eine kulturelle Bereicherung und einen wirtschaftlichen Vorteil bzw. ein wirtschaftliches Muss darstellt. Darüber hinaus sollte mit dem Sprachunterricht bereits in der Unterstufe der Ausbildung begonnen werden und ernsthaft überlegt werden, Fächer abwechselnd in verschiedenen Sprachen zu unterrichten. Neben der Sprachkompetenz ist besonders auf die Kommunikationskompetenz zu achten.
- Flächendeckendes Bewertungssystem der Zweit- und der Fremdsprachen und Vorbereitung auf international anerkannte Sprachentests in der Oberstufe der Ausbildung.
- Verpflichtende zwei Monate Schulbesuch, Praktikum sowie Lehrlingsaustausch im italienischen bzw. deutschen Sprachraum. Förderung von Universitätsstudien im Ausland.

Weitere Maßnahmen:

- Verbesserung des Kulturverständnisses durch Austausch.
- Sensibilisierung der breiten Bevölkerung über die Folgen und Kosten des „Nicht-Lebenslangen-Lernens“ für die persönliche Entwicklung und für die Entwicklung im Betrieb. Dazu braucht es auch ein entsprechendes berufsbegleitendes Angebot, um den Anforderungen des lebenslangen Lernens gerecht zu werden. Darüber hinaus muss vor allem die Phase zwischen Arbeitsausstieg und Ruhestand stärker für die Weitergabe von Informationen und Erfahrungen genutzt werden.
- Forcierung von Sprachaufenthalten in Italien/deutschsprachigem Ausland und England (Ziel: 1.000 Aufenthalte pro Jahr, Achtung auf die soziale Ausgewogenheit).
- Förderung der Ausbildung von hochqualifizierten Arbeitskräften und von entsprechenden Arbeitsplätzen und hier wiederum mit besonderem Augenmerk auf die Zukunftsbranchen.
- Schnelle Integration ausländischer Mitarbeiter durch Anreize von Prämien (z.B. für das Erlernen beider Landessprachen innerhalb von zwei Jahren) und flexiblen Kursangeboten.
- Verstärkte Ausbildung in den „MINT“-Bereichen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) etwa durch flächendeckende Sommercamps Chemie, Physik, Robotik (Chance für die Peripherie).

- Förderung von Kreativität und Unternehmertum bereits in der Jugend.
- Auslandssüdtiroler fördern, Kontakt aufrecht erhalten und Anreize zur Rückkehr schaffen (z.B. Darlehen für Betriebsgründung oder für den Bau/Kauf einer Wohnung).



HANDELS-, INDUSTRIE-,
HANDWERKS- UND LAND-
WIRTSCHAFTSKAMMER BOZEN



WIFO
WIRTSCHAFTSFORSCHUNGSMITTEL

Wir stellen uns vor:

- ⇒ **Auskünfte und Daten im wirtschaftlichen Bereich** an Firmen, Entscheidungsträger, Verbände, Studenten
(wir vergeben auch Diplomarbeitsthemen)
- ⇒ **Beiträge und Referate** für Tagungen und Weiterbildungsveranstaltungen zu volkswirtschaftlichen Themen
- ⇒ **Periodische Publikationen:**
 - Bericht zur Wirtschaftslage Südtirols (jährlich)
 - Wirtschaftsbarometer (halbjährlich)
 - Großhandelspreisliste (monatlich)
- ⇒ **Studien:**
 - Forschung und Entwicklung – Die Sicht der innovativen Unternehmen Südtirols (2011)
 - KlimaHaus: Direkte und indirekte Effekte für Südtirol (2010)
 - Verkehrsinfrastrukturen in Südtirol - Wettbewerbsfaktor für die Wirtschaft (2010)
 - Wirtschaftsbarometer - Vorläufige Ergebnisse 2010 - Ausblick 2011 (2010)
 - Jugend und Wirtschaft – Was die Südtiroler Schüler/innen denken (2010)
 - Unternehmen und Schule – Anregungen zur Südtiroler Bildungslandschaft (2010)
 - Wettbewerbsvorteil Innovationsschutz – Einsatz von Patenten und anderen Schutzinstrumenten in Südtiroler Unternehmen (2010)
 - Wirtschaftsbarometer – Zwischenbilanz 2010 (2010)
 - DFB-Trainingslager in Südtirol. Image und wirtschaftliche Bedeutung (2010)
 - Südtiroler Produkte mit kontrolliertem Qualitäts- oder Herkunftszeichen in der Südtiroler Gastronomie (2010)
 - Wirtschaftsbarometer – Definitive Ergebnisse 2009 – Ausblick 2010 (2010)
 - Zukunft Wirtschaft - Vorschläge der Südtiroler Unternehmer/innen (2009)
 - Einzelhandel wohin? Die Meinung der Südtiroler Bevölkerung (2009)
 - Öffentliche Einnahmen und Ausgaben in Südtirol – Jahre 1996 – 2007 (2009)
 - Immobilienpreise in Südtirol – Gewerbebauten und Wohnungen (2009)
 - Wirtschaftsbarometer – Zwischenbilanz 2009 (2009)
 - Südtirols Unternehmen – Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage (2009)
 - Impulse 2013 – Für eine positive Entwicklung von Wirtschaft und Wohlstand in Südtirol (2009)
 - Steuerdruck auf Kapitalgesellschaften – Italien und Südtirol im internationalen Vergleich (2008)
 - Wirtschaftsfaktor Südtiroler Christkindlmärkte – Besucher, Umsätze, Wertschöpfung, Beschäftigung (2008)
 - Bürokratiebelastung der Südtiroler Unternehmen – Anregungen aus der Praxis (2008)
 - Wirtschaftsbarometer – Definitive Ergebnisse 2007 – Ausblick 2008 (2008)
 - Südtiroler Wirtschaft – Erfolgsfaktoren 2020 (2008)
 - Wirtschaftsstandort Südtirol (2008)
 - Imagefaktor Südtiroler Christkindlmärkte: Eine Befragung der Bevölkerung Italiens (2007)
 - Ausbildung mit Zukunft – Band 3: Befragung der Absolventinnen und Absolventen der Gymnasien (2007)
 - Südtiroler Wein: ... Märkte, Verkaufswege, Preise (2007)

Ältere Publikationen finden Sie auf unserer Internetseite, danke!

WIRTSCHAFTSFORSCHUNGSMITTEL
I-39100 Bozen, Südtiroler Straße 60
Tel. 0471 945708, Fax 0471 945712
Internet: <http://www.handelskammer.bz.it/wifo>
E-mail: wifo@handelskammer.bz.it